

Großbritannien.

Aus der emaligen Armeer sind im vorigen Jahre nicht weniger als 5629 Mann desertirt, gegen 7939 im Jahre 1874. Die Desertion ist namentlich in den letzten Monaten des Jahres, wenn die Ertragsfrucht nach England geschickt werden, sehr bedeutend, doch pflegen sich viele der Ausreißer wieder einzufinden.

Frankreich.

Die Bonapartisten haben beschlossen, in Paris, und zwar in dem lehr aristokratischen S. Arnonstein, Paul Duval als Candidaten für die Abgeordnetenwahlen aufzustellen. Die nennunge in drei Facultäten (Naturwissenschaften, schöne Literatur und Rechtswissenschaft) nach den Erfordernissen des Gesetzes vollständig conformirt. Erst hat sich die Universität von Paris zum nächsten Montag von dem Erzbischof Cardinal Guibert in feierlicher Ceremonie eingeweiht worden.

Afrika.

An der Westküste von Afrika ist es die letzten Monate unruhig hergegangen. Einfälle ins britische Gebiet haben den Gouverneurleutnant der Besatzung an der Sierra Leone-Küste bezogen, eine Expedition in das Gebiet der unruhigen Stämme zu unternehmen und sie durch Verbrennen mehrerer größerer Heerden zu züchtigen.

Einflüsse der Kälte.

Nach einem Vortrage von Julius Vayr, gehalten in Wien. Der Tag der größten Kälte, die wir gelegentlich in Poar-Expeditionen erleben, war der 14. März 1874. Ich befand mich damals mit sieben Wintern etwa zwanzig deutsche Meilen entfernt vom „Legethoff“ auf einer Schifffahrt. Wir hatten 30 bis 40 Grad Reaumur unter Null. Polstöße, mit den Scharen bald im Land, bald nach außen gewendet, Segelstümpfen, weil Vereisung, zerbrochen, Gesichtsmasken, Schneehüte, ein Paar Stiefel, eine starke Luchthose und große Pfandhosen gehörten zu unserer Kleidung.

Salle, den 7. Januar.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung Montag, den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Öffentliche Sitzung. Beratung und Beschlußfassung über: 1) Vorlagen des Magistrats betreffend: 1) die Bildung einer Commission, behufs Schätzung der Entschädigung für Pferde, welche aus Veranlassung von Viehdieben, in Folge polizeilicher Anordnung, gequodet werden; — 2) die Bewilligung der Kosten für Ausführung einer Wasser-Führung resp. Wasserabfuhr in der Weststraße des Holzgießens; — 3) Berichte von Commissionen, betreffend: 1) die Wahl der Commissionen, und Beschlußfassung über Vorlagen des Magistrats, betreffend: 4) die Bildung eines Curatoriums für die Verwaltung der Angelegenheiten; — 5) die Fortzahlung der Pension an die Wittwe eines verstorbenen Beamten auf die nächsten drei Monate; — 6) den Antrag des Magistrats auf event. Uebersetzung eines Grundstücks.

Die neuern Sprengmittel.

Die Katastrophe in Bremerhaven hat die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade auf die Mittel und Stoffe gelenkt, welche der Lechrit des Spreng- und Explosivwesens heut zu Gebot stehen, und deren Erzeugung und Verwendung sich, ohne unethischen Zusammenhang mit den Erfahrungen sind, zu welchen die Paris der letzten großen Kriege geführt hat. Das charakteristischste Moment in der neuern Entwicklung und Ausbildung der Sprengstoffe bildet das Vertheilen, denselben eine intensiver gehaltene Wirkung zu vertheilen, welche den besten vertheilten Anforderungen an ihre Zündkraft vollständig genügt.

lung auf die Umgebung aus. Eine freilegende Dynamitpatrone zerbricht 3. u. auch die letzte Untelage um schlägt dieselbe in Stücke. Auf dieser Eigenschaft beruht auch besonders der charakteristische Unterschied zwischen den neuern Sprengmitteln und dem Pulver. An freier Lage zum Detoniren gebracht, ist das Nitroglycolin dem Pulver um das Vielfache und mehr überlegen, während bei Sprengungen, bei denen die explodirende Masse gegen oder innerhalb der Erde ausströmt, die Pulver stark ausreißt, gegen harte Gefäßwände sehr empfindliche Anordnungen, welches die Explosion in Bremerhaven erzeugte, wird im Bereich der Gegenwart nicht namentlich zum Entwurf- und Umlegen harter Gänge und bei Sprengungen sehr vielfach angewendet und ist als vorzüglichste Kraft dabei hoch gefachrt.

Bermischtes.

[Wiß] hat bei dem mit ihm in Vorig angestellten Versuch über ein vertheiltes Defendatanten Vortug zugesandt und in der barmhertigen Weise seine Aemtionen erdält. Außer den bei ihm vorgefundenen 70,000 Ebl., welche er der Berlin- & Hamb. Gütern-börsen-Gesellschaft unter-schlagen hatte, sind bei ihm noch 10,000 Ebl. Diskonto-Gewinn-Antheile vorgefunden worden. Auf die in ihm gerichteten Fragen, auf welche Weise er in dem Besitz dieser Papiere gelangt sei, gab er die überraschende Erklärung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Kassirer in den letzten Jahren nach und nach Besondere gemacht und so in den Besitz einer großen Summe gelangt für die mehr als die Actien der Diskonto-Gesellschaft erlangt habe. Außerdem fand man bei ihm eine Anzahl von Silberbänken, darunter 3 Dugend Paar silberne Messer und Gabeln, welche Wiß vorant, in Desterreich gekauft zu haben. Wiß mußte zu Protocoll geben, daß er alle bei ihm vorgefundenen und in seinem Besitz befindlichen Gelder, Effecten und andere Werthe der durch ihn beschafften Geldbörsen-Gesellschaft abtreibe, was auch ohne jede Abregung von ihm geschah.

Haus- und Landwirthschaft.

Die Ernte-Erträge des Jahres 1875 in der preussischen Monarchie, zusammengefaßt aus 613 Berichten landw. Vereine im Ministerium für d. landw. Angel. Die Weizen mit 1,60 bezichnet, ergab Weizen an 83,000,000, Dinkel (Speis) 7,000,000, Roggen 0,87, Gerste 0,83, Hafer 0,84, Erbsen 0,73, Bohnen 0,84, Ackerbohnen 0,77, Mais oder Hülsen 0,86, ferner Kartoffeln 0,86, 3,000,000, 1,94, andere Hülsen und Roggenwäse 0,88, Straß 3,4, Hopfen 1,02, Tabak 0,74. Weizen in allen Quantitäten zusammen 0,86. Die in allen Quantitäten zusammen 0,75, Lupinen 0,99; — an Erbsen: Weizen 0,89, Dinkel (Speis) 0,78, Roggen 0,86, Gerste 0,79, Hafer 0,77, Erbsen 0,76, Bohnen 0,78, Ackerbohnen 0,86, Mais oder Hülsen 0,87. Daraus ergibt sich, daß die Ernterträge des vergangenen Jahres, mit alleiniger Ausnahme des Hopfens, im ganzen Staate unter einer Mittelgröße zurückgeblieben sind. (E. S.)

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr Mauerstraße 6. Vortrag über: „Königin Louise“ gehalten von Herrn Max Wittching. Zutritt für Jedermann frei.

nählig, aus selbst aufzukommen. In Folge des Bitterns und der Stirkheit der Klambden spricht man nach dem Ertragen großer Kälte nur mit größter Anstrengung und zelt überhaupt Unfähigkeit in seinen Bewegungen und Handlungen. Die meisten circumpolaren Thiere schüßen sich gegen die große Kälte, indem sie sich auswandern, sich in geschützten Höhlen in Winter Schlaf verfallen. Die Fische frieren ein und erwachen erst beim Aufstauen. Von dem Nordpolfahrern haben wir 4 Grad, Rane 4 Grad, Bon Clare 4, Hof 39, Fobit 38 Grad beobachtet. Die Kälte in diesen Klambden beobachtete Temperatur nur 25 Grad. Trotz der Schwierigkeit, die äußersten Kältegrade zu bestimmen, können wir tieferer Temperaturen scheinlich niemals beobachtet worden sein. Die Wirkung einer außerordentlich niedrigen Temperatur auf den menschlichen Organismus zu veranschaulichen, ist die Vorkellung eines ihrer Einflüsse unbedeutend ausgelegter Menschen e gentlich der Ausgangspunkt. Bei - 30 bis - 40 Grad wird ich sofort ein Nethelb umringen. Der Grund davon ist das Anstehen der Körperfeuchtigkeit und ihre Sichtbarkeit in der kalten Luft. Schließlich muß, wenn alle Feuchtigkeit und Wärme dem Körper entzogen wird, der Tod des Ertrienens eintreten. Die Kleidung ist dazu bestimmt, um in doppelten Verluste an Wärme und Feuchtigkeit so viel als möglich entgegenzuwirken. Aber selbst im Zustande der Bekleidung gewährt der Mensch einen eigenthümlichen Anblick. Zehet er im Winter dahin, so entströmt der Athem wie qualmender Rauch seinem Munde. Sogar das Gehen verurteilt ein Geräusch, nicht bloß auf dem Schu, sondern auch in der Luft. Die Markheit des Tages wird bis zu einer grau-gelben Dämmerung gedämpft. Bei alledem herrscht in der Atmosphäre eine unerschütterliche Trockenheit. (Tabak 3. B. gefüllt in Staubbeutel schon am ersten Tage) — eine Trockenheit, die mit dem Feuchtigkeitsgehalt, das wir empfinden, in großer Widersprüche steht. Wechselt man von Schnee hören auf, die Schneehülle werden nämlich so fein, daß sie mit freiem Auge nicht mehr gesehen werden können.

Empfindung, die Fähigkeit, große Ertragen zu ertragen. Schmach und Geruch nehmen an Schärfe ab, weil sich die Schleimhäute im Zustande einer beschränkten Conception und Ueberfättigung befinden. Man ahmet unwillkürlich beim Eintreten großer Kälte durch die Nase und schließt den Mund, weil die Kälte anfangs beklemmend und stichend auf die Athmungsorgane wirkt. Die Augenlider muß man oft mit der Sand aufschauen, damit sie nicht zufrieren. Der Bart ist weniger mit Eis bedeckt als sonst, weil der rauchend ausgeathmete Dampf so leicht als Schnee niederfällt. Schneehüllen werden undurchsichtig, wie mit Eis überzogene Fenster. Am empfindlichsten wirkt die Kälte bei bewegungslosigen Beweisen; nervöse Anspannung, Schlafsucht sind die Folgen. In der That ist die erste Bekleidung, um mehrere Temperaturen zu ertragen, so wenig als möglich feilen zu bleiben. Schweiß hört gänzlich auf. Das Kältegefühl des wir mit dem Pulswunde verbinden, können wir in den arktischen Regionen nicht als Kälte bezeichnen. Sie ist außerdem eine subjective Empfindung und die Größe wird individuell, selbst für dieselbe Person von wechselnder Größe. Dabei empfindet man den Frost an der Stirne, bald an den Extremitäten. 15-20° unter Null ist das angenehme Netheltemp. (1) Hunger erhöht das Kältegefühl in Folge der verminderten Wärme-Erzeugung, ebenso wird es durch Mangel an Schlaf in Folge von Nervenaufregung gesteigert. Die Widerstandsfähigkeit gegen die niedrigen Temperaturen ist abhängig von der Genießbarkeit, von Gesundheit, Bewegung, trockener Luft und Windhille. Nicht Bekleidungen setzen räumliche Personen an weichen durch sie. Fette Personen ertragen die Kälte besser als magere Menschen. Je länger man so großer Kälte ausgesetzt ist, desto empfindlicher man gegen sie, nicht etwa das Gewöhnliche, was man ausnehmen sehr geneigt wird. Die Nase schwillt an und man erhält eine prallenartige Haut, welche springt. Frostschäden können Gutes pillement sich unbedeutend zu erhalten. Es ist sonderbar, daß große Hitze und große Kälte dieselbe Krankheit erzeugen: den Scorbut. Nicht zeigt sich der demo-alktische Einfluss dieser Krankheit, wenn sie einmal aufgetreten. Man sucht den vermeintlichen Duff durch Schnee-Essen zu Mischen. Es ist aber eine bringende Regel, dies zu vermeiden. Der Schnee von 30 bis 40 Grad Kälte erzeugt ein Gefühl im Mund gleich stehenden Metallen und erzeugt erdigen Duff durch die Entzündung der betreffenden Schleimhäute. Die Kälteschmerzen haben viel tieferen Duff, als das sie zu diesem Mittel greifen. Bei uns wurden Schnee-Essen während des Parades ebenso als heilgilde betrachtet wie sonst noch Dynamit-essen. Ein Ueberrumpeln der Kälte durch die Nase und selbst die Kälte der Bekleidung verlangen eine ständige Bekleidung, die die Verminderung des Duffempfindens der Luft veranlaßt wird, wäre zu vermeiden. Aus dem Anfrüchten ergibt die Schwierigkeit einer Schiltemeile. Die Preiser von „Legethoff“ überwandern sie...

